Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 38 (2017)

Artikel: Eine Bronzestatuette der Isis-Fortuna aus Augusta Raurica
Autor: Kaufmann-Heinimann, Annemarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-760340

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Bronzestatuette der Isis-Fortuna aus Augusta Raurica

Annemarie Kaufmann-Heinimann[1]

Zusammenfassung

In der Nähe des Osttors von Augusta Raurica wurde 2016 eine 10,1 cm grosse Bronzestatuette der Isis-Fortuna gefunden. Ausgestattet mit Füllhorn, Steuerruder und Hathorkrone ist sie das zweite rundplastische Zeugnis einer ägyptischen Gottheit in Augusta Raurica. Die differenziert modellierte, hohl gegossene Figur wurde im 1. Jahrhundert n. Chr. in Campanien oder in Ägypten hergestellt. Möglicherweise stand sie zusammen mit anderen Statuetten in einem Lararium.

Schlüsselwörter

Ägypten, ägyptische Gottheit, Augst BL, Augusta Raurica, Fortuna, Hohlguss, Import, Isis, Kult, Lararium, Religion, Statuette.

Einleitung

Im Rahmen der letztjährigen Publikumsgrabung in der Nähe des Osttors[2] kam in den obersten, neuzeitlich gestörten Schichten eine Statuette der Isis-Fortuna zum Vorschein (Abb. 1)[3]. Nach einer 1987 in Kaiseraugst gefundenen Statuette des Harpokrates[4] ist dies der zweite sichere Beleg für Bronzefiguren ägyptischer Gottheiten aus Augusta Raurica[5]. Der Bereich, zu dem die Fundstelle gehört, wurde zur Römerzeit überwiegend handwerklich genutzt; in der Nähe befand sich ein kleiner Ofen, in dem Bronze verarbeitet wurde[6]. Es ist unklar, ob antike oder neuzeitliche Aktivitäten im Gelände für den schlechten Erhaltungszustand der Statuette verantwortlich sind oder ob dieser im Gegenteil der Grund war, dass sie zum Wiedereinschmelzen beiseitegelegt wurde.

Beschreibung der Statuette

Wegen der starken Korrosion sind nicht alle Einzelheiten der Figur klar zu erkennen, jedoch ist deutlich, dass sie künstlerisch weit über dem Durchschnitt provinzialrömischer Bronzestatuetten steht. Die Göttin steht mit entlastetem linkem Bein ruhig da; ihr Kopf ist leicht nach rechts gewandt. Sie ist bekleidet mit einem ärmellosen Chiton, der unter der Brust gegürtet ist und in schmalen parallelen Falten bis auf die Füsse fällt. Darüber trägt sie einen Mantel, der eng um den Körper geschlungen ist. Er liegt an der rechten Hüfte straff an und zieht sich in einer Rundung zur Schulter empor. Das Ende des umgelegten Mantelsaums fällt im Rücken in Zickzackfalten bis etwa auf Kniehöhe hinunter. Mit der etwas vorgestreckten rechten Hand fasst die Göttin das untere Ende eines Füllhorns, das an die Schulter angelehnt ist und eine aussen hinabhängende Traube, einen Granatapfel und einen Pinienzapfen enthält. Wie Parallelen belegen, hielt die Göttin mit der rechten Hand den Griff eines Steuerruders, dessen untere Kante an den Saum des Chitons anschloss.

Das feingeschnittene Gesicht umgibt ein Haarkranz, der im Nacken zu einem Chignon zusammengenommen ist. Fein gepunktete parallele Reihen am Hinterkopf deuten die Haarsträhnen an. Über dem Haarkranz hebt sich ein schmaler Reif ab, in dessen Mitte die Hathorkrone, das sogenannte Basileion, angebracht ist[7]. Zwischen zwei seitlich ausla-

1 Universität Basel, Departement Altertumswissenschaften, Klassische Archäologie, Petersgraben 51, CH-4051 Basel. annemarie.kaufmann@unibas.ch.

2 Vgl. Schaub 2017 (in diesem Band).

3 Inv. 2016.058.G00872.8, Höhe 10,1 cm. Rechter Unterarm mit Attribut, unteres Ende des Füllhorns und rechte Blattspitze des Basileions abgebrochen. Obere Spitze des Füllhorns und waagrechte obere Begrenzung des Basileions bestossen. Hohlguss bis etwa auf Schulterhöhe. Oberfläche stark korrodiert, mit kleinen Ausbrüchen. Dunkelbraune grünfleckige Patina.

4 Kaufmann-Heinimann 1989; Kaufmann-Heinimann 1994, Nr. 24 Taf. 25.

5 Die Fundortangabe «Augst» lässt sich bei den Statuetten eines weiteren Harpokrates und eines Apisstiers nicht überprüfen, da sie aus alten Sammlungen stammen. Sehr unwahrscheinlich ist eine lokale Provenienz bei den in altägyptischem Typus wiedergegebenen Bronzen des Osiris, der Isis und eines Ibis, die ebenfalls in Privatsammlungen gelangt sind (Kaufmann-Heinimann 1977, Nr. 44 Taf. 44; 45; Nr. 79 Taf. 86; 87; Nr. 101 Taf. 95; 96; vgl. auch Kaufmann-Heinimann 1989, 281). Zu diesen und weiteren Aegyptiaca aus Augst vgl. Fünfschilling 2010.

6 Mein herzlicher Dank für Informationen zur Fund- und Befundsituation geht an Markus Schaub, zur Restaurierung an Daniela Pastorini, beide Augusta Raurica. Für Fotos und Publikationserlaubnis danke ich Clara Agustoni, Vallon, Friederike Naumann-Steckner, Köln, Michel Reddé, Paris, und Marzia Vidulli, Triest, für Hinweise und Diskussionen Margherita Bolla, Verona, Norbert Franken, Berlin, Regula Frei-Stolba, Aarau, Andrew Lawrence, Basel, und Benoît Mille, Paris.

7 Zur Entwicklung des Basileions und zu seinen Bestandteilen vgl. Malaise 1976, bes. 230–235 und Taf. 3. An zwei Statuetten aus Herculaneum (I) bzw. in Berlin (D) sind die Einzelteile des Basileions deutlicher zu erkennen: Arslan 1997, 266 f. Kat. IV.294–295.

Abb. 1: Augst BL. Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Höhe 10,1 cm.

denden Blättern sitzt wenig vorgewölbt und umgeben von nur angedeuteten Hathorhörnern die Sonnenscheibe. Die Struktur der beiden Federn hinter der Sonnenscheibe ist nicht zu erkennen. Auf der Rückseite ist ein Modius angedeutet.

Die Göttin mit dem Füllhorn und dem Steuerruder entspricht dem bekannten Bild der kaiserzeitlichen Fortuna; das Basileion dagegen weist über Fortuna hinaus auf die ursprünglich ägyptische Isis. In der Antike lag eine solche ikonografische Angleichung nahe, weil die für Glück und Geschick verantwortlichen Attribute der Fortuna auch dem vielseitigen Charakter der Isis entsprachen. Neuzeitlich hat sich für diesen Bildtyp die Bezeichnung Isis-Fortuna eingebürgert. Das besagt jedoch nicht, dass auch auf religionsgeschichtlicher Ebene eine Verschmelzung beider Gottheiten stattgefunden hätte[8]. Die epigrafischen Zeugnisse machen jedenfalls wahrscheinlich, dass man die Göttin meist nur Isis nannte[9].

Die schlanken Proportionen, die hohe Gürtung des Untergewandes und der eng am Körper anliegende Mantel der Statuette aus Augst sind charakteristische Stilelemente von weiblichen Gewandstatuen der hellenistischen Zeit; offenbar liegt dem hier verwendeten Kleinbronzetypus eine entsprechende Vorlage zugrunde. Es ist kein Zufall, dass auch zahlreiche andere qualitativ hochstehende Bronzestatuetten der Isis-Fortuna hellenistische Stilelemente aufweisen, war doch das 3. bis 2. Jahrhundert v. Chr. die Epoche, in der sich die ägyptische Religion in der übrigen Mittelmeerwelt verbreitete[10]. Der Insel Delos kam dabei eine wichtige Mittlerrolle zu, indem die dort ansässigen Italiker den Kult der ägyptischen Gottheiten nach Italien brachten, wo er, zunächst auf privater Ebene, eine grosse Gefolgschaft fand[11].

8 Vgl. Fontana 2010, 80–83. Murgia 2010, 175 bezeichnet eine Gruppe von Statuetten (Tran Tam Tinh 1997, 784 f.) als Darstellungen der *Isis soterica,* allerdings ohne hinreichende Gründe. Vgl. auch Malaise 1997, 92 f.

9 Belegt sind verschiedene Beinamen, z.B. *myrionyma* oder *Augusta,* seltener auch Toponyme (vgl. Index in RICIS 773 f.). Nur einmal ist die griechische Variante von Isis-Fortuna, *Isityche,* auf einer Statuenbasis aus Praeneste (I) nachgewiesen (CIL XIV 2867; RICIS 503/0602). In unserem Zusammenhang ist ferner zu bedenken, dass die – höchst seltenen – Inschriften auf Sockeln von Bronzestatuetten kaum je den Namen der dargestellten Gottheit nennen. Hier wird die Bezeichnung Isis-Fortuna beibehalten, um Verwechslungen mit der im altägyptischen Typus dargestellten Isis auszuschliessen.

10 Zur ägyptischen Religion in Hellenismus und Kaiserzeit ist in den letzten Jahren eine kaum mehr zu bewältigende Fülle von Publikationen erschienen. Laurent Bricault und Richard Veymiers (Bricault/Veymiers 2012) geben einen Überblick über die Forschung seit der grossen Mailänder Ausstellung von 1997 (Arslan 1997); die seit 2008 bestehende Zeitschrift «Bibliotheca Isiaca» verzeichnet die aktuelle Literatur und Nachträge zum Inschriftencorpus RICIS.

11 Malaise 1972, bes. 268–311; Malaise 1997.

Offiziellen Status erhielt der Isiskult dann in flavischer Zeit unter Kaiser Vespasian[12]. Zu seiner Attraktivität trug neben dem als allumfassend propagierten Wirkungsbereich der ägyptischen Götter und der Exotik des Fremden auch die Tatsache bei, dass zur Religionsausübung die Einweihung in Mysterien gehörte.

Ein neuer Blick auf Zeugnisse ägyptischer Religion in den Nordwestprovinzen

Lange Zeit wurde in der religionswissenschaftlichen Forschung scharf getrennt zwischen der traditionellen römischen Religion und den fremden orientalischen Kulten, zu denen auch der Isiskult gehört. Heute betont man zu Recht die verbindenden Elemente zwischen den Religionen, die ja, mit Ausnahme der christlichen und der jüdischen, alle nicht exklusiv waren[13]. So war es ohne Weiteres möglich, sich an mehreren Kulten aktiv zu beteiligen, wie etwa der Fall des Kaiserpriesters (...) Condius Paternus zeigt, der in Martigny dem Mithras einen Altar weihte[14]. Zudem konnte ein Votivgeschenk gleichzeitig traditionellen wie orientalischen Gottheiten gelten; so nennt die Inschrift auf dem Altar des C. Pomponius Turpilianus in Ostia die Gottheiten Isis, Osiris, Silvanus und die Laren als Empfänger[15].

Neue Aspekte sind in den letzten Jahrzehnten auch bei der Beurteilung von Zeugnissen ägyptischer Kulte in den Provinzen nördlich der Alpen in den Vordergrund getreten[16]; das betrifft einerseits die Aussagemöglichkeiten beweglicher Objekte, anderseits den Zeitpunkt der frühesten Belege. Was die beweglichen Objekte anbelangt, hat sich nach einer kritischen Sichtung des Materials ihre Bedeutung als aussergewöhnliche Kultzeugnisse relativiert: So lässt sich aus einer einzelnen Statuette nicht zwingend auf einen lokalen Isiskult schliessen, denn gerade bei «ägyptisierenden» Objekten der Kleinkunst stand oft auch die reine Vorliebe für Exotisches im Vordergrund. Im Weiteren ist nur in Ausnahmefällen mit direkten Importen aus Ägypten zu rechnen; die Objekte sind wohl meist über Zwischenstationen in Italien in unsere Gegend gekommen, sei es durch Zivilpersonen oder das Militär.

Zu den Anfängen orientalischer Kulte haben Neufunde das bisherige Bild entscheidend verändert. In erster Linie ist hier das 1999 in Mainz (D) entdeckte Doppelheiligtum für Isis und Magna Mater zu nennen, das nach Ausweis der als Gründungsdokumente zu deutenden Inschriften in flavischer Zeit errichtet wurde; es dürfte mit Vespasians Anerkennung des Isiskults in Rom in Zusammenhang stehen[17]. Möglicherweise noch etwas früher zu datieren ist eine vergoldete Silberstatuette der Isis in Miniaturformat aus Biesheim (Haut-Rhin, F) (Abb. 2); sie fand sich in den Principia des Militärlagers A, das in den Jahren um 40 bis 70 n. Chr. belegt war[18]. Die Statuette könnte als persönlicher Besitz eines Offiziers nach Biesheim gekommen sein[19]. Die Befunde

Abb. 2: Biesheim (Haut-Rhin, F). Statuette der Isis-Fortuna aus den Principia des Militärlagers A. Silber, vergoldet. Höhe 3,7 cm.

von Mainz und Biesheim sprechen jedenfalls, zusammen mit weiteren Indizien[20], für ein deutlich früheres Einsetzen ägyptischer Kulte und Kultzeugnisse in der Germania Superior als bisher vermutet[21]. Allerdings ist weiterhin anzunehmen, dass der Grossteil der Belege aus dem späteren 2. und dem 3. Jahrhundert stammt, so etwa auch das nur inschriftlich bekannte, eher bescheidene Isisheiligtum, das L. Annusius Magianus den Vicusbewohnern von Aquae (Baden AG) stiftete, wobei seine Frau Alpinia Alpinula und seine Tochter Peregrina dessen Ausstattung finanzierten[22].

12 Takács 1995, 27–129; Scheid 2009.
13 Vgl. Spickermann 2007 (Befunde in Gallien und Germanien).
14 Wiblé 1995, 10 f. Abb. 18. Allg. siehe Van Andringa/Van Haeperen 2009.
15 CIL XIV 20; RICIS 503/1114.
16 Zu Aegyptiaca aus der römischen Schweiz vgl. Kaufmann-Heinimann 1989, 280 f.; Rebetez 2003; Fünfschilling 2010. Vorläufig singulär und schwer zu deuten sind Wandmalereifragmente mit der Darstellung eines orientalischen Priesters (?) aus dem Hauptgebäude des als Raststation gedeuteten Komplexes von Wetzikon-Kempten ZH; vgl. Dubois 2015. Zu Zeugnissen aus dem römischen Deutschland und den germanischen Provinzen vgl. Grimm 1969 (dazu Haase 2004, 111–113); Spickermann 2003, 134; 302 f.; Haase 2004 (Inschriften); Spickermann 2007.
17 Zuletzt Spickermann 2016; Witteyer 2013, bes. 317–319; vgl. auch Haase 2004, 115–117.
18 Reddé 2009b (mit Farbtaf. 11,1–4); Greiff 2009. Höhe der Statuette 3,7 cm; ungewöhnlich ist, dass der offenbar zugehörige Sockel aus anderem Metall (Kupferlegierung) bestand.
19 Das kleine Format legt nahe, dass die Statuette als eine Art Talisman diente. Erinnert sei etwa an die goldene Apollostatuette, die Plutarchs Bericht zufolge der römische Feldherr Sulla bei seinen Schlachten auf sich trug (Plut. Sulla 29,11.12). Vgl. dazu Dölger 1934.
20 Vgl. Haase 2004, bes. 111–115.
21 Zur Rolle des Militärs bei diesem Transfer vgl. Reddé 2014. Auch im Fall von Wetzikon-Kempten (s. o. Anm. 16) fragt sich, ob ein Zusammenhang zwischen dem Ende des Legionslagers von Vindonissa 101 n. Chr. und der um diese Zeit entstandenen ägyptisierenden Wandmalerei der Raststation bestehen könnte (so Dubois 2015, 75).
22 CIL XIII 5233; RICIS 609/0101; vgl. Rebetez 2003, 41; Spickermann 2003, 302 f.; Haase 2004, 135 Nr. 13.

Abb. 3: Triest (I). Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Höhe 7 cm.

Zu Typus, Datierung und Herkunft der Isis-Fortuna aus Augusta Raurica

Vor dem oben skizzierten Hintergrund geht es im Folgenden darum, die Statuette der Isis-Fortuna aus Augst in den Kontext typologisch und stilistisch verwandter Bronzestatuetten einzureihen. Da die meisten kaiserzeitlichen Statuetten im indirekten Wachsausschmelzverfahren hergestellt wurden, wäre zu erwarten, dass sich unter den Darstellungen der Fortuna oder der Isis-Fortuna[23] eine Serie von Figuren zusammenstellen liesse, die in Grösse, Qualität und stilistischen Merkmalen weitgehend übereinstimmen[24]. Überraschenderweise scheint das hier nicht der Fall zu sein, was zweifellos mit zufälligen Erhaltungsbedingungen zusammenhängt, aber doch gewisse Rückschlüsse auf die Verbreitung des Typus zulässt[25]. Dagegen lässt sich ein interessantes Phänomen beobachten, wie dies sonst nur selten möglich ist: Eine recht umfangreiche Serie von Statuetten mit einer Grösse von rund 7 cm weist alle Charakteristika der Isis-Fortuna aus Augusta Raurica auf, jedoch sind diese stark vereinfacht und vergröbert wiedergegeben[26]. Beispielhaft lässt sich das an einer Statuette aus Triest (I) verfolgen (Abb. 3)[27]: Der Gewandtyp mit auf der linken Schulter aufliegendem Mantel, die Kopfwendung, die Frisur und das an die Schulter angelehnte Füllhorn stimmen mit der detailreicher gearbeiteten grösseren Variante der Augster Statuette überein, aber die ursprünglich hohe Gürtung des – hier mit Ärmeln versehenen – Chitons hat sich nach unten verschoben, und die differenzierten Faltenbahnen der beiden Gewandschichten sind als schematische parallele Furchen wiedergegeben. Zu einem nicht näher einzugrenzenden Zeitpunkt muss also nach einer Vorlage wie der Augster Isis-Fortuna eine vereinfachte, 3 cm kleinere Version dieses Typus geschaffen worden sein. Statuetten dieser Serie waren vor allem in Oberitalien und dem angrenzenden Pannonien verbreitet.

Wenn wir nun versuchen, Herkunft und Zeitstellung der Isis-Fortuna aus Augusta Raurica näher einzugrenzen, so kann vielleicht ein gusstechnisches Detail gewisse Hin-

23 Übersicht bei Lichocka 1997; Tran Tam Tinh 1997, passim; Coralini 1994, 241–257; zu den Statuetten aus Oberitalien Coralini 1994, 258–293; Murgia 2010, 173–207; zu den Statuetten im Nationalmuseum Neapel Giardina 2000.

24 Beispiele solcher Serien etwa bei Kaufmann-Heinimann 1998, 44–51 Abb. 17–24; Bolla 2016, 45–50 Abb. 2–21. Vgl. auch Poulsen 1977.

25 Sehr viel populärer war eine Variante unserer Isis-Fortuna, die die Göttin mit entblösster linker Brust darstellt (s. u. Abb. 4; Replikenliste bei Ritter 1994, 353).

26 Bolla 2007/11, 36–38 (zum Typus und zu einer Liste von Repliken); weitere Abbildungen bei Lichocka 1997, 124; 126 Abb. 469–471; Coralini 1994, 281–291 Nr. 12 Abb. 18; Nr. 22 Abb. 24; Nr. 40 Abb. 32; Nr. 51 Abb. 38.

27 Càssola Guida 1978, Nr. 69; Coralini 1994, 288 Nr. 40 Abb. 32; Bolla 2002, 147 Nr. 23; Murgia 2010, 174 Nr. Br.I.01.

Abb. 4: Köln (D). Bronzestatuette der Isis-Fortuna. Höhe 9 cm.

weise geben. Es ist recht ungewöhnlich, dass eine Statuette von 10 cm Höhe hohl gegossen wurde; dieses Verfahren kam in der Regel erst bei grösseren Figuren zum Einsatz[28]. Es fragt sich deshalb, ob eine solche Herstellungsweise möglicherweise im hellenistischen und kaiserzeitlichen Ägypten geläufig war und von da zunächst in Italien übernommen wurde[29]. Die gleiche Besonderheit weisen etwa auch Statuetten der Isis-Fortuna aus Köln (D) (Abb. 4)[30], in Mailand (I)[31] und aus Augsburg (D)[32] sowie zwei Demeter-Statuetten in Kairo (ET)[33] auf; sie alle könnten von Thema und Typus her ohne Weiteres in Ägypten selbst hergestellt worden sein[34].

Die differenzierte Modellierung der Augster Isis-Fortuna spricht für eine Entstehungszeit im 1. Jahrhundert n. Chr.; zu einem unbestimmten Zeitpunkt ist die Statuette wohl aus Campanien in unsere Gegend gelangt, unabhängig davon, ob sie aus einer campanischen Werkstatt stammt oder ob Campanien nur Zwischenstation war. Sie könnte zusammen mit anderen Statuetten in einem Hausheiligtum in Augusta Raurica gestanden haben. Besonders eindrücklich zeigt sich die religiöse Vielfalt der römischen Kaiserzeit in dem reich bestückten Lararium der Villa von Vallon FR (Abb. 5): Neben ausgesprochen gallorömischen Objekten wie einem dreihörnigen Stier und einer Weihung an die Suleviae sowie einer Reihe von Götterstatuetten ohne eindeutige regionale Merkmale enthält es auch zwei Figuren der Isis-Fortuna und des Harpokrates[35]. Die Isis-Fortuna von Augusta Raurica könnte zu einem ähnlich vielfältigen Ensemble gehört haben.

28 Allerdings würde sich bei weiblichen Gewandstatuetten jeder Grösse aus gusstechnischen Erwägungen ein Hohlguss sogar empfehlen, da man auf diese Weise Material sparen konnte; zudem liess sich der Gusskern problemlos entfernen (freundlicher Hinweis von Benoît Mille, Centre de recherche et de restauration des Musées de France, Paris). Eine oberflächliche Durchsicht der Corpora figürlicher Bronzen lässt jedoch vermuten, dass bei kleinen Gewandstatuetten in den Nordwestprovinzen der Vollguss bevorzugt wurde.

29 Meines Wissens fehlen bisher systematische Untersuchungen zur Herstellungstechnik in dieser Epoche; für das altägyptische Metallhandwerk vgl. etwa Fitzenreiter u. a. 2014. Erinnert sei etwa auch an die Statuette eines jungen Nubiers aus Augst (Kaufmann-Heinimann 1977, Nr. 83 Taf. 88), die aus vier hohlgegossenen Einzelteilen besteht.

30 Ritter 1994, 352 f. Nr. 19 Abb. 44–46. Höhe 9 cm.

31 Arslan 1997, 113 Nr. III.30. Höhe 9,6 cm. Gleicher Typus wie Isis-Fortuna aus Köln (s. o. Anm. 30).

32 Schmidt 2015, Nr. 29. Höhe 9,78 cm.

33 Edgar 1904, 7 f. Nr. 27655–27657 Taf. 2 (Nr. 27657 aus dem Fayum). Höhe 7,6–9,0 cm.

34 Eine systematische Zusammenstellung war in diesem Rahmen nicht möglich; sie würde zudem erschwert durch die Tatsache, dass in manchen Publikationen Hinweise auf gusstechnische Details fehlen.

35 Agustoni 2010, bes. 24–41. – Zu Lररiumsinventaren vgl. Kaufmann-Heinimann 1998, 182–318.

Abb. 5: Vallon FR. Bronzestatuetten aus dem Lararium der Villa. Höhe der Isis-Fortuna (untere Reihe, Mitte) 14,3 cm.

Literatur

Agustoni 2010: C. Agustoni, Grands dieux! Les divinités de Vallon et leurs histoires. Musée romain de Vallon 3 (Fribourg 2010).

Arslan 1997: E. A. Arslan (ed.), Iside. Il mito, il mistero, la magia. Ausstellungskatalog Mailand 1997 (Milano 1997).

Bolla 2002: M. Bolla, Bronzetti romani di divinità in Italia settentrionale: alcune osservazioni. In: G. Cuscito/M. Verzár-Bass (eds.), Bronzi di età romana in Cisalpina. Novità e riletture. Antichità Altoadriatiche 51 (Trieste 2002) 73–159.

Bolla 2007/11: M. Bolla, Bronzi figurati romani dal territorio reggiano nel Museo Chierici di Reggio Emilia. Pagine di archeologia, Studi e materiali 4, 2007/2011, 1–93.

Bolla 2016: M. Bolla, Aggiornamenti sui bronzetti romani dalla zona dell'Agno-Guà nel Vicentino. Studi e Ricerche. Associazione Amici del Museo, Museo Civico «G. Zannato», Montecchio Maggiore (Vicenza) 23, 2016, 43–55 [Online: <https://www.academia.edu/31908445/Aggiornamenti_sui_bronzetti_romani_dalla_zona_dell_Agno-Gu%C3%A0_nel_Vicentino_in_Studi_e_ricerche_Associazione_Amici_del_Museo_Museo_Civico_G._Zannato_Montecchio_Maggiore_Vicenza_23_2016_pp._43-55>].

Bonnet u. a. 2009: C. Bonnet/V. Pirenne-Delforge/D. Praet (dir.), Les religions orientales dans le monde grec et romain: cent ans après Cumont (1906–2006). Bilan historique et historiographique. Colloque de Rome, 16–18 novembre 2006. Institut historique belge de Rome. Études de philologie, d'archéologie et d'histoire anciennes 45 (Brüssel 2009).

Bricault/Veymiers 2012: L. Bricault/R. Veymiers, Quinze ans après. Les études isiaques (1997–2012): un premier bilan. In: L. Bricault/M. J. Versluys (eds), Egyptian gods in the Hellenistic and Roman Mediterranean: Image and reality between local and global. Proceedings of the IInd international PhD workshop on Isis studies, Leiden University, January 26, 2011. Mythos, Rivista di Storia delle Religioni, n. s. 3, Suppl. (Caltanissetta 2012) 1–23.

Càssola Guida 1978: P. Càssola Guida, Bronzetti a figura umana dalle collezioni dei Civici Musei di Storia ed Arte di Trieste (Venezia 1978).

Coralini 1994: A. Coralini, Immagini di Tyche/Fortuna in età romana: l'Italia settentrionale. In: B. Coari/M. L. Lulli/N. Ambrosini (ed.), Le Fortune dell'età arcaica nel Lazio ed in Italia e loro posterità. Atti del 3º convegno di studi archeologici, Palestrina, 15/16 Ottobre 1994 (Palestrina 1994) 219–300.

CIL: Corpus inscriptionum Latinarum.

Dölger 1934: F. Dölger, Das Apollobildchen von Delphi als Kriegsamulett des Sulla. Götterbildchen als Reiseamulette. Antike und Christentum 4 (Münster 1934) 67–72.

Dubois 2015: Y. Dubois, La décoration pariétale du bâtiment A. In: D. Käch/I. Winet, Wetzikon-Kempten, eine römische Raststation im Zürcher Oberland. Zürcher Arch. 32 (Zürich/Egg 2015) 63–78.

Edgar 1904: C. C. Edgar, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Greek bronzes (Le Caire 1904).

Fitzenreiter u. a. 2014: M. Fitzenreiter/C. E. Loeben/D. Raue/U. Wallenstein (Hrsg.), Gegossene Götter. Metallhandwerk und Massenproduktion im Alten Ägypten (Rahden/Westf. 2014).

Fontana 2010: F. Fontana, I culti isiaci nell'Italia settentrionale 1. Verona, Aquileia, Trieste, con un contributo di Emanuela Murgia. Polymnia, Studi di archeologia 1 (Trieste 2010).

Fünfschilling 2010: S. Fünfschilling, Ägypten in Augusta Raurica ... In: C. Ebnöther/R. Schatzmann (Hrsg.), *oleum non perdidit*. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag. Antiqua 47 (Basel 2010) 125–135.

Giardina 2000: B. Giardina, Bronzetti di Isis-Fortuna nel Museo Archeologico Nazionale di Napoli. Riv. Stor. Ant. 30, 2000, 225–239.

Greiff 2009: S. Greiff, Materialuntersuchungen an der römischen Isisstatuette aus Biesheim/Elsass. In: Reddé 2009a, 398–402.

Grimm 1969: G. Grimm, Die Zeugnisse ägyptischer Religion und Kunstelemente im römischen Deutschland. Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain 12 (Leiden 1969).

Haase 2004: M. Haase, Kulte der Isis in den germanischen Provinzen. In: L. Bricault (dir.), Isis en Occident. Actes du IIème Colloque international sur les études isiaques, Lyon III, 16–17 mai 2002. Religions in the Graeco-Roman World 151 (Leiden 2004) 107–136.

Kaufmann-Heinimann 1977: A. Kaufmann-Heinimann, Die römischen Bronzen der Schweiz 1. Augst und das Gebiet der Colonia Augusta Raurica (Mainz 1977).

Kaufmann-Heinimann 1989: A. Kaufmann-Heinimann, Ein bronzener Harpokrates aus Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 279–282.

Kaufmann-Heinimann 1994: A. Kaufmann-Heinimann, Die römischen Bronzen der Schweiz 5. Neufunde und Nachträge (Mainz 1994).

Kaufmann-Heinimann 1998: A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998).

Lichocka 1997: B. Lichocka, L'iconographie de Fortuna dans l'Empire romain. Travaux du Centre d'archéologie méditerranéenne de l'Académie polonaise des sciences 29 (Warschau 1997).

LIMC: Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae.

Malaise 1972: M. Malaise, Les conditions de pénétration et de diffusion des cultes égyptiens en Italie. Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain 22 (Leiden 1972).

Malaise 1976: M. Malaise, Histoire et signification de la coiffure hathorique à plumes. Stud. Altägyptische Kultur 4, 1976, 215–236.

Malaise 1997: M. Malaise, Iside ellenistica. In: Arslan 1997, 86–95.

Murgia 2010: E. Murgia, Contributo al problema iconografico. In: Fontana 2010, 137–281.

Poulsen 1977: E. Poulsen, Probleme der Werkstattbestimmung gegossener römischer Figuralbronzen. Herstellungsmilieu und Materialstruktur. Acta Arch. (København) 48, 1977, 1–60.

Rebetez 2003: S. Rebetez, Des cultes égyptiens en «Suisse romaine»? In: J.-L. Chappaz/C. Ritschard (dir.), Voyages en Égypte de l'Antiquité au début du XXe siècle. Ausstellungskatalog Genf 2003 (Genève 2003) 37–48.

Reddé 2009a: M. Reddé (dir.), Oedenburg. Fouilles françaises, allemandes et suisses à Biesheim et Kunheim, Haut-Rhin, France. 1: Les camps militaires julio-claudiens. Monogr. Röm.-Germ. Zentralmus. 79 (Mainz 2009).

Reddé 2009b: M. Reddé, Une statuette d'Isis dans les principia. In: Reddé 2009a, 395–397.

Reddé 2014: M. Reddé, Du Rhin au Nil. Quelques remarques sur le culte de Sarapis dans l'armée romaine. In: G. Tallet/C. Zivie-Coche (dir.), Le myrte et la rose. Mélanges offerts à Françoise Dunand par ses élèves, collègues et amis. Cahiers ENiM (Égypte Nilotique et Méditerranéenne) 9 (Montpellier 2014) 69–74.

RICIS 1–3: L. Bricault, Recueil des inscriptions concernant les cultes isiaques 1–3. Mém. Acad. Inscriptions et Belles-Lettres 31 (Paris 2005).

Ritter 1994: S. Ritter, Die antiken Bronzen im Römisch-Germanischen Museum Köln. Die Statuetten aus Köln. Kölner Jahrb. 27, 1994, 317–403.

Schaub 2017: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Zwei Werkstätten *(fabricae)* für Bronze- und Eisenverarbeitung in der Publikumsgrabung 2016.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 38, 2017, 117–131 (in diesem Band).

Scheid 2009: J. Scheid, Le statut du culte d'Isis sous le Haut-Empire. In: Bonnet u. a. 2009, 173–185.

Schmidt 2015: S. Schmidt, Wertvolle Miniaturen. Antike Bronzestatuetten aus Augsburger Ausgrabungen und Sammlungen (Friedberg 2015).

Spickermann 2003: W. Spickermann, Religionsgeschichte des römischen Germanien 1: Germania Superior. Religion der Römischen Provinzen 2 (Tübingen 2003).

Spickermann 2007: W. Spickermann, Mysteriengemeinde und Öffentlichkeit: Integration von Mysterienkulten in die lokalen Panthea in Gallien und Germanien. In: J. Rüpke (Hrsg.), Gruppenreligionen im römischen Reich. Studien und Texte zu Antike und Christentum 43 (Tübingen 2007) 127–160.

Spickermann 2016: W. Spickermann, Überlegungen zu zwei Inschriftentafeln für Isis Panthea und Magna Mater aus der Römerpassage in Mainz. In: G. Koiner/U. Lohner-Urban (Hrsg.), «Ich bin dann mal weg». Festschrift für einen Reisenden. Thuri Lorenz zum 85. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 134 (Wien 2016) 203-209.

Takács 1995: S. A. Takács, Isis and Serapis in the Roman World. Religions in the Graeco-Roman World 124 (Leiden 1995).

Tran Tam Tinh 1997: V. Tran Tam Tinh, Art. Isis. LIMC V (1997) 761–796.

Van Andringa/Van Haeperen 2009: W. Van Andringa/F. Van Haeperen, Le Romain et l'étranger: formes d'intégration des cultes étrangers dans les cités de l'Empire romain. In: Bonnet u. a. 2009, 23–42.

Wiblé 1995: F. Wiblé, Le mithraeum de Forum Claudii Vallensium/Martigny (Valais). Arch. Schweiz 18, 1995, 2–15.

Witteyer 2013: M. Witteyer, Gaben, Opfer, Deponierungen im Kontext des Isis- und Magna Mater-Heiligtums in Mainz. In: A. Schäfer/M. Witteyer (Hrsg.), Rituelle Deponierungen in Heiligtümern der hellenistisch-römischen Welt. Internationale Tagung Mainz, 28.–30. April 2008. Mainzer Arch. Schr. 10 (Mainz 2013) 317–352.

Abbildungsnachweis

Abb. 1:
Fotos Susanne Schenker.

Abb. 2:
Fotos © René Müller, RGZM Mainz.

Abb. 3:
Fotos Civico Museo di Storia ed Arte, Trieste.

Abb. 4:
Fotos © Rheinisches Bildarchiv Köln.

Abb. 5:
Foto © SAEF/AAFR.